



Ralf Paulsen

DER WERWOLF VON NOER

Dieses ebook wurde erstellt bei

neobooks.com

Inhaltsverzeichnis

[Titel](#)

[Der Club der traurigen Louisa: Der Werwolf von Noer](#)

[Impressum neobooks](#)

Der Club der traurigen Louisa: Der Werwolf von Noer

An einem schönen Samstagnachmittag sind die vier Freunde Jelle, Amelie, Kjell und Henrik mit ihren Fahrrädern unterwegs nach Noer. In den letzten Wochen und Monaten gab es erhebliche Rechtstreitigkeiten um Jelles und Kjells Anspruch auf das vom Geist von Herzog Stefan ererbte Land auf dem Louisenhügel in Eckernförde. Deswegen haben sie sich entschlossen, ein Wochenende beim Campen auszuspannen.

Die rund 20 Kilometer von Eckernförde nach Noer legen die vier spielend zurück. Im Wald von Noer angekommen, müssen sie sich erst einmal orientieren. Henrik hat von einem Klassenkameraden den Tipp bekommen, einen wilden Zeltplatz im Wald zu suchen. Hier soll man gut zelten können. Mitten im Wald stoßen die Vier auf eine Weggabelung und steigen ab. Angestrengt mustert Henrik die Skizze, die ihm sein Schulfreund gemacht hat. Dann zeigt er in die rechte Richtung. „Hier müssen wir entlang, dann sollten wir gleich da sein.“ Amelie stöhnt: „Bist du sicher? Das hast du vor einer halben Stunde auch schon gesagt.“ Henrik zuckt nur mit den Schultern, dann fängt er an, sein Fahrrad in die angegebene Richtung zu schieben. Da der Weg mittlerweile nur noch aus weichem Sand besteht, müssen alle ihre Fahrräder schieben. „Wären wir doch nur auf den offiziellen Campingplatz gefahren. Dann

währen wir schon längst da. Mit dem ganzen Gepäck sind die Räder ganz schön schwer“, mault Amelie, während sie ihr Fahrrad weiter hinter Henrik herschiebt. „Die offiziellen Campingplätze sind aber schon seit Monaten ausgebucht“, bemerkt Kjell. Henrik schiebt sein Fahrrad um eine Kurve herum und bleibt strahlend stehen. Mit einer ausladenden Geste zeigt er auf die Stelle vor sich: „Ha, Simon hatte recht. Da ist der gesuchte Platz. Sieht echt nett aus.“ Als die anderen ebenfalls um die Kurve gekommen sind, sehen sie eine runde Lichtung mit einigen Metern Durchmesser mitten im Wald. Es stehen schon einige Zelte auf der Lichtung, und mehrere Camper sitzen auf Klappstühlen oder werkeln an den Zelten herum. Amelie nölt bei dem Anblick: „Das ist ja ganz schön eng. Und wir sind ja gar nicht alleine. Was war das nur für eine blöde Idee, hierher zu kommen.“ Jelle fährt ihr über den Mund: „Nun warte es doch erst einmal ab. Ich finde das schön gemütlich hier.“ Jetzt steht einer der Camper auf und kommt auf die vier Freunde zu. „Hallo, ich bin Rüdiger. Das dort sind meine Frau Gabi und meine beiden Kinder Nele und Tjorven. Wenn ihr wollt, baut eure Zelte doch neben unseren auf. Dort ist noch etwas Platz.“ Rüdiger zeigt auf eine freie Stelle ziemlich am Rand der Lichtung, direkt neben dem Weg. Henrik stellt sich und seine Freunde vor, dann beginnen die vier Freunde vom Club der traurigen Louisa, ihre Zelte aufzubauen. Den Rest des Nachmittags verbringen sie damit, ihre beiden Zelte gemütlich zu machen und neue Bekanntschaften zu schließen.

Als es am Abend dunkel wird, setzen sich alle Camper im Kreis um ein entzündetes Lagerfeuer. Marshmallows und Würstchen werden über den Flammen an langen Stöckern gebrutzelt. Angeregt werden Unterhaltungen geführt. Zufrieden lehnt sich Henrik in seinem Klappstuhl zurück und grinst seine Freunde an. „Habe ich doch gesagt, das ist voll cool hier, oder? So viele nette Leute. Und total gemütlich. Nicht wie auf einem überfüllten Campingplatz.“ Jelle stimmt ihm zu: „Du hast recht, ich finde das hier ebenfalls sehr schön. Zwar ist der Geheimtipp nicht so geheim wie gedacht, aber egal. Mir gefällt es.“ Nur Amelie ist sichtlich unzufrieden: „Hier ist es genauso überfüllt wie auf dem Campingplatz. Morgen fahre ich wieder nach Hause. Auch wenn wir Montag frei haben. Ich würde gerne die Nacht ungestört mit Henrik zusammen im Zelt verbringen und nicht jeden Furz von gegenüber hören müssen.“

Im Verlauf des Abends werden die Gespräche immer weniger. Längst ist der Mond aufgegangen. Hoch hängt der Vollmond über dem Wald und taucht die Umgebung in ein fahles Licht. Das Lagerfeuer und bunte Lampions erhellen die Lichtung und ein wenig den angrenzenden Wald. Als fast alle verstummt sind, meldet sich der halbwüchsige Tjorven: „Also, ich finde, jetzt könnte man hier gute Gruselgeschichten erzählen, oder?“ Die Bemerkung ruft Henrik auf den Plan: „Du hast Glück, unsere Jelle ist ein wandelndes Geschichtslexikon. Die kennt hier zu jedem Dorf aus der Umgebung eine gruselige Geschichte.“